JAHRBUCH
DES
OÖ. MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT
FÜR
LANDESKUNDE

130. Band

1. Abhandlungen



Linz 1985

INHALTSVERZEICHNIS

Kurt Genser: Windischgarsten zur Römerzeit 9
Erwin M. Ruprechtsberger: Alte und neue Funde aus Windischgarsten 39
Erwin M. Ruprechtsberger: Eine Bronzekanne aus Windischgarsten 61
H. Preßlinger und A. Gruber: Untersuchung einer römerzeitlichen Bronzekanne aus Windischgarsten 71
Anton Zehrer: Ein Rekonstruktionsversuch für St. Laurentius I und Maria am Anger in Lorch 73
Veronika Pirker: Zwei Predellenflügel der Donauschule in der Gemäldegalerie des Stiftes Schlägl 97
Karl Schwarz: Die Josephinische Toleranz und ihre Überwindung im Lichte einer oberösterreichischen Denkschrift 123
Elfriede Prillinger: Die Brahms-Sammlung des Victor Miller-Aichholz im Kammerhofmuseum Gmunden 137
Hermann Kohl und Roland Schmidt: Ein quartärgeologisch interessantes Bohrprofil im Wasserscheidenbereich zwischen den Flüssen Krems und Steyr (Oberösterreich) 149
Gernot Rabeder: Die Grabungen des Oberösterreichischen Landesmuseums in der Ramesch-Knochenhöhle (Totes Gebirge, Warscheneck-Gruppe) 161
Friedrich Kral: Nacheiszeitlicher Baumartenwandel und frühe Weidewirtschaft auf der Wurzeralm (Warscheneck, Oberösterreich) 183
Rupert Lenzenweger: Zieralgen aus dem Plankton und Sublitoral einiger oberösterreichischer Seen 193
Gerald Mayer: Das Bleßhuhn (Fulica atra) in Oberösterreich 209
Gerald Mayer: Neue Ergebnisse zum Areal des Gimpels (Pyrrhula pyrrhula) in Oberösterreich 229
Gerhard Aubrecht: Der Waschbär, Procyon lotor (Linné, 1758), in Oberösterreich 243
Besprechungen und Anzeigen 259

Jb. Oö. Mus.-Ver.	Bd. 130	Linz 1985

NEUE ERGEBNISSE ZUM AREAL DES GIMPELS *(PYRRHULA PYRRHULA)* IN OBERÖSTERREICH

Von Gerald Mayer

(Mit 1 Abb. im Text)

Einleitung

Vor nunmehr zehn Jahren wurde erstmals die Verbreitung des Gimpels in Oberösterreich dargestellt (MAYER 1976), und zwar – ebenfalls erstmals – aufgrund eines Rastersystems. Das gestattete eine wesentlich genauere Festlegung der einzelnen Nachweise, wenn auch unter Verzicht auf meist ältere – globale Angaben für größere Räume. Gleichzeitig bot sich aber auch die Möglichkeit, die einmal erstellte Karte durch neue Nachweise zu ergänzen. Von dieser Möglichkeit wurde auch Gebrauch gemacht. In zehn Jahren haben viele Beobachter zahlreiche neue Feststellungen gemeldet und damit unsere Kenntnis von der Verbreitung des Gimpels in Oberösterreich wesentlich erweitert. Wurden 1976 bei der Darstellung der Verbreitung 80 Fundpunkte genannt, so sind es nun 119. Da aber 9 frühere, einzeln angeführte Fundpunkte mit anderen vereinigt wurden, sind tatsächlich 48 neu. Gleichzeitig wurde aber bei der Mehrzahl der 80 Fundpunkte aus den Jahren vor 1976 eine Reihe weiterer Nachweise hinzugefügt. Es erschien daher an der Zeit, diese umfangreichen Ergänzungen bekanntzugeben. Gleichzeitig war zu überprüfen, wie sich die Verbreitung des Gimpels in das Konzept der Arealtypen (MAYER 1964) einordnen läßt.

Es liegt auf der Hand, daß eine derartig umfangreiche Erweiterung der Kenntnisse von der Verbreitung einer Vogelart nicht die Arbeit eines einzelnen sein kann. Viele Mitarbeiter haben dazu beigetragen, und ihnen, die bei der Darstellung der Nachweise jeweils genannt sind, ist für ihre Mitarbeit sehr zu danken.

Methodisches

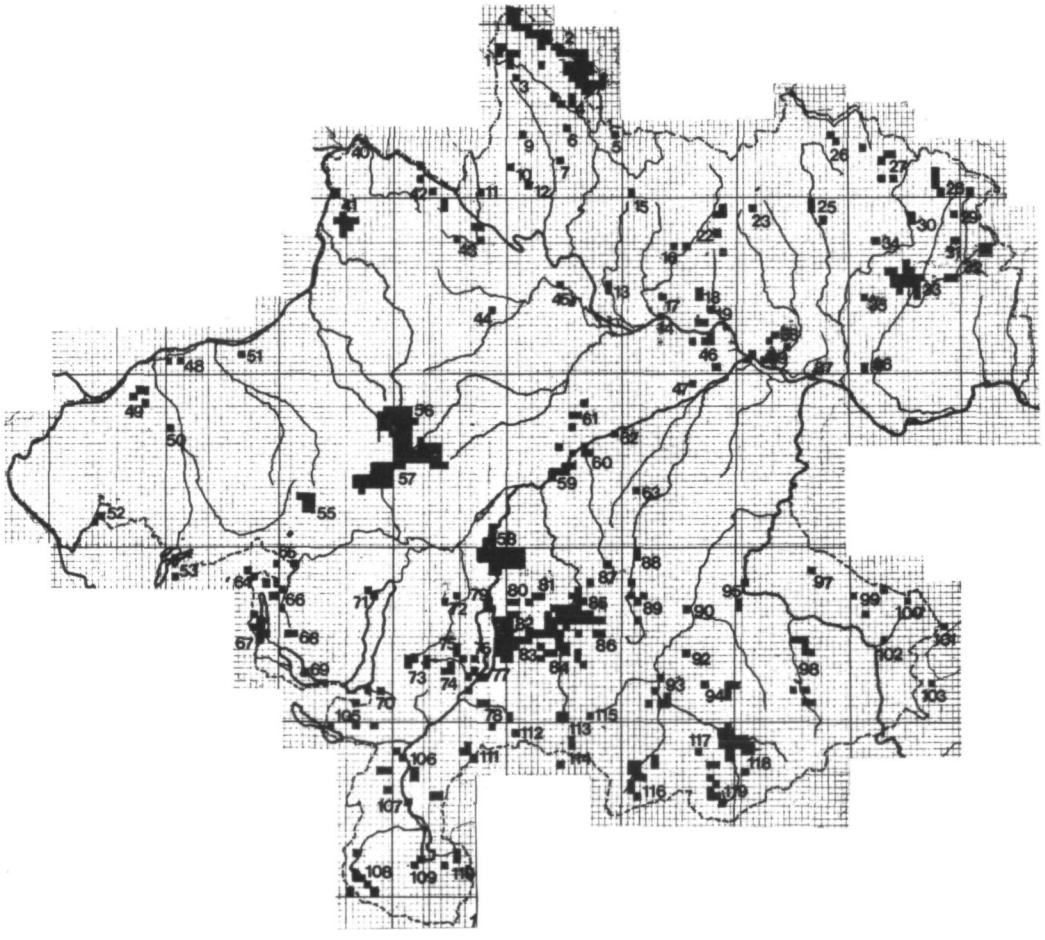
Die Vorgangsweise, bereits erstellte ältere Verbreitungskarten einfach zu ergänzen, könnte bedenklich sein, weil zwar neue Feststellungen relativ leicht aufgenommen werden können, das Erlöschen eines Vorkommens jedoch nur schwer nachzuweisen und zu berücksichtigen ist. Ein großer Teil der Nachweise stammt ja nicht aus Gebieten, die unter ständiger Kontrolle stehen, sondern wurde bei Exkursionen gesammelt. Selbst wenn ein Gebiet dann ein zweites Mal begangen wird, ist die Nichtbeobachtung einer Art noch kein Hinweis darauf, daß sie dort verschwunden wäre. Bei Arten, die sich im Rückgang befinden, wäre die einfache Fortführung von Verbreitungskarten tatsächlich bedenklich, weil damit möglicherweise bereits erloschene Vorkommen fortgeschrieben würden. Beim Gimpel ist dies nicht der Fall; die Bestände gehen weder zurück noch hat irgendein Mitarbeiter ein Verschwinden aus seinem Arbeitsgebiet gemeldet. Es kann daher angenommen werden, daß auch jene Vorkommen, die in den letzten zehn Jahren nicht erneut bestätigt wurden, noch existieren.

Es erhob sich die Frage, in welcher Form die Neunachweise darzustellen wären. Grundsätzlich boten sich zwei Möglichkeiten an. Es könnte einerseits das gesamte bekannte Datenmaterial einschließlich der bereits veröffentlichten Nachweise neu zusammengestellt werden, andererseits könnte eine Beschränkung auf die Nachweise seit 1976 erfolgen. Beides erschien untunlich. Bei der ersten Form wäre der Aufwand zu groß, bei der Wahl der zweiten wäre ein Gesamtbild über das bekannte Areal der Art nur zusammen mit der früheren Veröffentlichung zu erhalten gewesen. Es wurde daher ein Mittelweg gewählt. In die Kartendarstellung wurden alle Fundpunkte aufgenommen, ausgenommen jene früheren Nachweise, die nicht ausreichend lokalisierbar sind. Im Fundeverzeichnis scheinen ebenfalls alle Fundpunkte, und zwar einschließlich der schlecht lokalisierbaren, auf. Einzelheiten über die Beobachtung werden jedoch nur dort angegeben, wo diese nach 1976 erfolgte, und im übrigen auf die frühere Veröffentlichung verwiesen. Andererseits wurde getrachtet, die einzelnen Daten so genau als möglich wiederzugeben, um eine weitere Verwendung der Zusammenstellung zu erleichtern.

Eine weitere Schwierigkeit ergab sich bei der Reihung und Bezifferung der Fundpunkte. Es wäre naheliegend, die seinerzeitige Reihe einfach fortzusetzen. Dies hätte aber dazu geführt, daß auf der Verbreitungskarte ein Chaos von Nummern entstanden wäre, da dann z. B. der Nachweis 81 zwischen 5 und 7 zu finden gewesen wäre. Es wurde daher eine neue Reihung und Bezifferung vorgenommen und dabei die neuen Fundpunkte zwischen die früheren eingereiht. Um jedoch die nun fehlende Beziehung zu der früheren Darstellung herzustellen, wurde bei der Liste der Nachweise die Reihungsnummer aus dem Jahre 1976 in Klammer hinzugefügt.

Die Nachweise

1 (1) Hinteranger: Zusätzlich zu den früheren Feststellungen beobachtete Petz (briefl.) am 5. Juni 1976 ein Männchen an der Krieglerwaldstraße.
2 (2) Böhmerwald: Zahlreiche weitere Brutzeitbeobachtungen durch Petz (briefl.).
3 (3) Julbach: Keine neuen Beobachtungen.
4 (4) Aigen-Schlägl: Regelmäßige weitere Brutzeitbeobachtungen durch Petz.



Textabb. 1: Verbreitung des Gimpels in Oberösterreich zur Brutzeit.

5 (neu) Haslach: Petz (briefl.) verhörte am 23. Mai 1982 zwei Tiere bei Hörleinsödt.
6 (5) Öpping: Keine neuen Brutzeitbeobachtungen.
7 (6) Sprinzenstein: Keine neuen Brutzeitbeobachtungen.
8 (7) Hollerberg: Keine neuen Beobachtungen. Der Nachweis aus der Zeit vor 1948 wurde, weil nicht genau lokalisierbar, nicht mehr in die Karte aufgenommen.
9 (neu) Kollerschlag: Am 7. Juni 1975 ein Weibchen bei Stratberg, ein Männchen am 12. Mai 1976 (Petz, briefl.).
10 (neu) Ameisberg: Am 4. Mai 1977 ein Paar in der Gipfelregion.
11 (neu) Altenhof: Am 1. Mai 1976 Rufe im Rannatal.
12 (neu) Putzleinsdorf: Am 29. Mai 1983 von Rieder (mündl.) an zwei Stellen verhört.
13 (10) Bad Mühllacken: Der ursprüngliche Nachweis (ERLACH 1969) wurde wegen ungenauer Lokalisierung nicht mehr in die Karte aufgenommen. Am 20. Mai 1977 und am 8. Mai 1978 wurde die Art jedoch im Pesenbachtal und beim Schlagerwirt verhört.
14 (11) Ottensheim: Keine neuen Feststellungen.
15 (neu) St. Peter am Wimberg: Petz (briefl.) beobachtete am 7. April 1976 sieben Tiere.
16 (neu) Herzogsdorf: Am 25. Juni 1983 beobachtete Moser (mündl.) die Art südlich von Neudorf.
17 (neu) Rottenegg: Am 15. April 1982 Rufe im Rodltal.
18 (neu) Lichtenberg: Moser (mündl.) beobachtete am 11. Juli 1981 ein Junge fütterndes Tier, am 28. Mai 1982 ein Tier beim Nestbau.
19 (13) Linz-Pöstlingberg: Zusätzlich zu den früheren Beobachtungen stellte Moser (mündl.) am 28. Mai 1982 nordwestlich von Gründberg Gimpel beim Nestbau fest.
20 (14) Traberg: Keine neuen Beobachtungen, der frühere Nachweis wurde, weil nicht genau lokalisierbar, nicht mehr in die Karte aufgenommen.
21 (15) Bad Leonfelden: Seit 1965 keine Beobachtungen mehr, der frühere Nachweis wurde wegen mangelnder Lokalisierbarkeit nicht mehr in die Karte aufgenommen.
22 (16) Zwettl (früher Innerschlag): Der Nachweis aus dem Jahre 1953 wurde mangels Lokalisierbarkeit nicht mehr in die Karte aufgenommen. Aus der Umgebung liegt jedoch eine Anzahl von Beobachtungen vor, so am 2. Juni 1981 südlich von Zwettl, Anfang Juli des gleichen Jahres nördlich davon und bei Glasau (Rieder, mündl.). Moser (mündl.) beobachtete am 7. Juli 1982 einen fütternden Altvogel westlich von Berndorf.
23 (17) Reichenau: Der Nachweis aus dem Jahre 1966 war nicht genau lokalisierbar und wurde nicht mehr in die Karte aufgenommen. Am

17. April wurde ein Paar zwei Kilometer südlich des benachbarten Schenkenfelden festgestellt.

24 (18) Reichenthal: Keine neuen Feststellungen, die Beobachtung aus dem Jahre 1951 wurde mangels Lokalisierbarkeit nicht mehr in die Karte aufgenommen.

25 (neu) Freistadt: Priemetshofer (briefl.) beobachtete am 3. Mai 1981 im Janitztal ein Männchen und ein Paar, weitere Beobachtungen erfolgten hier am 14. Mai 1982. Am 1. Juni 1981 wurde ein Männchen am Feistritz-Stausee bei Lasberg festgestellt.

26 (neu) Windhaag b. Freistadt: Dorowin (mündl.) stellte am 21. Mai 1980 bei Piberschlag Gimpel fest, eine weitere Beobachtung erfolgte am 10. Mai 1983 durch den Autor.

27 (20) Sandl: Regelmäßig weitere Feststellungen durch Lego und Pölz (briefl.), vornehmlich in der Umgebung von Rosenhof, 1984 auch südlich davon.

28 (neu) Liebenau: Schmalzer (briefl.) beobachtete zwischen 1981 und 1984 regelmäßig Gimpel im Raum Liebenstein. Am 19. Mai 1981 rufende Tiere am Rand des Tannermoores.

29 (neu) Hackstock: Am 1. Juni 1982 stellte Schmalzer (briefl.) ein Paar am Gaisberg fest.

30 (neu) Weitersfelden: Priemetshofer (briefl.) fing am 22. Mai 1979 im Ortsgebiet ein Weibchen mit Brutfleck und meldete 1982 weitere Beobachtungen. In seiner Darstellung der Ornis dieses Gebietes (PRIEMETSHOFER 1981) bezeichnet er den Gimpel als Brutvogel am Haidersberg und im Aisttal.

31 (neu) Unterweißenbach: Schmalzer (briefl.) beobachtete am 24. April 1982 die Art bei Greinerschlag.

32 (neu) Königswiesen: Zur Brutzeit stellte Schmalzer (briefl.) sowohl westlich – hier mit Brutnachweis – als auch nordöstlich des Ortes mehrfach Gimpel fest.

33 (21) Schönau: Die frühere, recht allgemeine Angabe »Brutvogel in der Umgebung« konnte durch zahlreiche und regelmäßige Brutnachweise und Brutzeitfeststellungen bestätigt werden (Schmalzer, briefl.). Im benachbarten Bad Zell stellte Krieger (briefl.) die Art im Mai 1978 mehrfach nördlich des Ortes fest.

34 (neu) St. Leonhard bei Freistadt: Am 31. Mai 1981 ruft ein Gimpel in der Nähe des Herzogreitersteines südlich des Ortes.

35 (neu) Tragwein: Am 24. Juli 1982 beobachtete Schmalzer (briefl.) vier Gimpel etwa 2 km nördlich des Ortes.

36 (22) Perg: Keine weiteren Feststellungen, doch wurden von Klauer (briefl.) die früheren Angaben bestätigt.

37 (neu) Mauthausen: Merwald (mündl.) beobachtete am 20. März 1980 ein Nistmaterial tragendes Tier an der Straße nach Perg.

38 (19) Steyregg-Hohenstein: Die früheren Angaben von Merwald wurden von diesem bestätigt. Haller (mündl.) beobachtete die Art am 3. Juni 1982 im Weingraben bei St. Georgen.

39 (neu) Steyregg-Donauauen: Nachdem die Art bereits im Mai 1968 und 1970 im Augebiet festgestellt wurde, beobachtete Krieger (mündl.) im Mai 1976 mehrfach ein Paar in den Donauauen bei Pulgarn. Das Vorkommen im Augebiet dürfte sich auf einzelne Jahre beschränken.

40 (8) Freinberg: Auch dieser Nachweis wurde in seiner ursprünglichen Form wegen fehlender Lokalisierbarkeit nicht mehr in die Karte aufgenommen, Winding (briefl.) beobachtete jedoch am 27. Mai 1982 ein Männchen in einer Fichtenaufforstung am Rande der Schildorfer Au.

41 (neu) Schärding: Christl (briefl.) meldete 1975 einen Brutversuch bei Wernstein und ständige Brutzeitbeobachtungen westlich von Brunnental. Seither wurde die Art alljährlich zur Brutzeit festgestellt und mehrfach Brutnachweise erbracht.

42 (9) Haugstein: Zu der bis 1976 einzigen Feststellung vom 16. 6. 1961 traten einige weitere aus der Umgebung. Christl (briefl.) verhörte am 28. Mai und 18. Juni 1977 sowie dauernd zur Brutzeit 1978 Gimpel im Bereich der Schule von Kicking. Rieder (mündl.) beobachtete am 14. Mai 1983 die Art an zwei Stellen bei Viechtenstein.

43 (neu) Waldkirchen am Wesen: Christl (briefl.) fand 1978 beim Gasthaus Marienthal ein Nest mit 6 Jungen. Aus den folgenden Jahren stammen weitere Feststellungen aus der Umgebung, zuletzt am 27. Juni 1984 aus dem oberen Teil des Kösselbachtales.

44 (neu) Peuerbach: Rieder (mündl.) beobachtete am 25. April 1982 ein Paar westlich des Ortes.

45 (26) Pupping: Im naheliegenden Aschachtal oberhalb Hilkering wurde am 29. Mai 1981 ein flügger Jungvogel vom Männchen gefüttert.

46 (12) Linz: Zu der Reihe bisheriger Brutzeitbeobachtungen traten einige weitere; 1976 brütete ein Paar im Vorgarten eines Wohnblockes im Stadtteil Neue Heimat. In keinem Fall wurden jedoch Beobachtungen über mehrere Jahre am gleichen Platz gemacht. Im benachbarten Kürnberger-Wald beobachtete Rieder (mündl.) die Art am 11. Mai 1980.

47 (neu) Traun: Am 8. Juli 1976 stellte Krieger (mündl.) ein Gimpelpaar in der Siedlung Wagram fest.

48 (27) Braunau: Keine weiteren Feststellungen, doch wird das Vorkommen von Erlinger (briefl.) bestätigt.

49 (28) Laachforst: Eine weitere Brutzeitbeobachtung durch Pammer (briefl.) am 2. Mai 1979. ERLINGER (1982) erwähnt Nestfunde am Rande des Werksgeländes in Ranshofen.

50 (neu) Neukirchen an der Enknach: Zur Brutzeit 1977 beobachtete Seilinger (briefl.) ständig ein Paar.

51 (neu) Mühlheim am Inn: Erlinger (briefl.) stellte am 4. Juni 1983 ein fütterndes Paar bei Gimpling fest.
52 (29) Ibmer Moos: Keine neuen Feststellungen.
53 (30, 31) Trumer-Seen: Keine neuen Feststellungen.
54 (35) Schneegattern: Keine neuen Nachweise, die früheren Feststellungen wurden mangels ausreichender Lokalisierbarkeit nicht in die Karte aufgenommen.
55 (36) Kobernaußerwald bei Redltal: Keine neuen Feststellungen.
56 (37) St. Marienkirchen am Hausruck: Neben der Bestätigung der früheren Vorkommen wurden von Samhaber und Gruber (briefl.) weitere Vorkommen im nördlichen Teil des Gebietes gemeldet.
57 (38) Hausruckwald: Keine weiteren Nachweise.
58 (50) Laakirchen: Zusätzlich zur Bestätigung der bereits früher gemeldeten Vorkommen konnte Forstinger (briefl.) alljährlich weitere Brutnachweise im Ortsgebiet von Steyrermühl und am Traunufer erbringen.
59 (23) Fischlham: Keine weiteren Nachweise.
60 (24) Schauersberg: Keine weiteren Nachweise.
61 (25) Puchberg: Keine weiteren Nachweise.
62 (neu) Marchtrenk: Eine Beobachtung zur Brutzeit 1975 in den Traunauen (Pfitzner, briefl.).
63 (neu) Kremsmünster: Am 27. Mai 1982 im »Schacher« verhört.
64 (32) Irrsberg: Keine neuen Feststellungen.
65 (33, 34) Pöndorf und Ederbauer: Keine neuen Feststellungen.
66 (neu) Oberhofen: Anläßlich flächendeckender Begehungen im Irrseebecken zwischen 1976 und 1980 wurden Gimpel mehrfach sowohl im Ortsbereich wie auch in den Wäldern am Schoibersberg zur Brutzeit festgestellt.
67 (neu) Kolomansberg: Im Westteil des Irrseebeckens wurden bei flächendeckenden Begehungen zur Brutzeit in den Jahren 1978 bis 1980 Gimpel in den Wäldern am Kolomansberg, aber auch an seinem Fuß nahe der Ufer des Irrsees beobachtet.
68 (neu) Wildmoos: Am 19. Juli 1976 wurden Gimpel mehrfach in den Latschenbeständen des Moores verhört, am 20. April 1978 in nächster Nähe.
69 (39) Mondsee: Keine neue Feststellungen.
70 (neu) Steinbach am Attersee: Am 7. Mai 1979 am Seeufer in Gmauret verhört. Sinner (mündl.) fand Anfang Juli 1980 bei Weißenbach ein totes Männchen und zwei tote diesjährige Tiere.
71 (neu) Seewalchen: Ein Paar am 5. Mai 1982 in Unterbuchberg, am 2. Mai 1984 wurden Gimpel in einem Wald zwischen Haiming und Berg verhört.
72 (48) Hongar: Keine weiteren Feststellungen, doch bestätigte Mittendorfer (briefl.) die Vorkommen.

73 (43, 44) Langbathtal und Großalm: Neben der Bestätigung früherer Beobachtungen stellten Rieder (mündl.) am 28. Juni 1981 zwei Gimpel und Forstinger (briefl.) am 30. Mai 1981 einen Familientrupp am Vorderen Langbathsee fest.
74 (45) Feuerkogel: Keine weiteren Feststellungen.
75 (46) Hochsteinalm bei Traunkirchen: Keine weiteren Feststellungen.
76 (47) Traunkirchen: Keine weiteren Feststellungen.
77 (neu) Ebensee: Petz (briefl.) stellte Gimpel am 16. April 1976 am Traunspitz und in Rindbach sowie am 23. und am 24. April 1984 in Rindbach und Roith fest. Rieder beobachtete die Art am 26. Mai, 1. und 13. Juli 1980 in Rindbach.
78 (55) Offenseegebiet: Zu den älteren Feststellungen tritt die Beobachtung von zwei Weibchen am 17. April 1976 am Offensee sowie weiterer Tiere im Tal des Offenseebaches durch Petz (briefl.).
79 (49) Gmunden: Das Vorkommen im Stadtgebiet wurde durch Mittendorfer (briefl.) bestätigt, neu ist eine Beobachtung vom 28. April 1984 am Krottensee.
80 (52) Flachberg: Keine weiteren Nachweise, die Vorkommen wurden jedoch von Forstinger (briefl.) bestätigt.
81 (51) Kirchham: Ein weiterer Nachweis zur Brutzeit durch Forstinger (briefl.), sonst das Vorkommen bestätigt.
82 (53, 54) Traunsteingebiet: Forstinger (briefl.) meldete aus dem ganzen Gebiet vom Grünberg bis südlich des Lainautales und vom Ufer des Traunsees bis zum Gipfelplateau des Traunsteines alljährlich Brutnachweise und Brutzeitbeobachtungen.
83 (neu) Kornstein: Aus dem Waldgebiet zwischen Laudachsee und Almtal stammen mehrfach Beobachtungen durch Pühringer (briefl.) im Juni 1979 und weitere von Forstinger (briefl.) aus der Brutzeit 1984.
84 (66, 67) Grünau: Resch (briefl.) meldete weitere Beobachtungen, so am 1. Mai 1983 in Vorderrinnbach, am 21. Mai 1983 in Grünau. Von den früheren Nachweisen wurde die Angabe von Stadler wegen ungenügender Lokalisierbarkeit nicht mehr aufgenommen.
85 (68) Scharnstein: Pühringer und Resch (briefl.) meldeten zahlreiche neue Nachweise aus dem Almtal und den angrenzenden Höhen, nach Norden bis gegen Pettenbach, nach Süden bis gegen Grünau.
86 (neu) Steinbach am Ziehberg: Eine Beobachtung am 26. Juni 1976 im Wald südlich des Ortes, weitere Feststellungen durch Resch (briefl.) ab 1981.
87 (neu) Pettenbach: Am 15. Mai 1980 nordöstlich des Ortes bei Grubing.
88 (neu) Wartberg an der Krems: F. Mayer beobachtete hier am 6. Mai 1976 und am 3. Mai 1977 je ein Paar; später im Jahr jedoch nicht mehr.
89 (neu) Inzersdorf: Pühringer (briefl.) beobachtete am 16. April und

27. Juni 1979 Gimpel in Kremstal, Resch (briefl.) am 11. Juni 1982 bei Sautern, am 30. April 1983 in Schlierbach und am 2. Juni 1983 in Lauterbach.

90 (75) Leonstein: Keine neuen Feststellungen.

91 (76) Schobersteingebiet: Keine neuen Feststellungen, der alte Nachweis wurde mangels ausreichender Lokalisierbarkeit nicht mehr in die Karte aufgenommen.

92 (neu) Molln: Höller (briefl.) meldete ein ständiges Vorkommen in der Ramsau.

93 (69, 70) Steyrling-Dirnbach: Zu den alten, teilweise bestätigten Nachweisen trat einer vom 27. Mai 1982 am Ufer des Steyr-Stausees und ein weiterer vom 24. Juni 1984 aus dem Gebiet von Schölmberg.

94 (74) Sengsengebirge: Die alten Nachweise wurden zum Teil bestätigt. Haller (mündl.) beobachtete am 24. Mai 1982 Gimpel in der Hopfing am Nordfuß des Gebirges.

95 (77) Trattenbach: Zu den älteren Nachweisen trat eine Feststellung von Holzer (mündl.) vom 11. Juni 1982 aus Ebenboden bei Ternberg.

96 (78) Steyr: Keine weiteren Feststellungen: die früheren Nachweise werden mangels genauer Lokalisierbarkeit nicht mehr in die Verbreitungskarte aufgenommen.

97 (neu) Laussa: Am 12. Juni 1983 beobachtete Holzer ein Männchen im Gebiet des Duftgrabens.

98 (neu) Reichraming: Am 6. Juni 1982 sowie am 1. und 2. Juni 1984 wurden Gimpel an mehreren Stellen zwischen Anzenbach und Brunnbach festgestellt, am 17. Juni 1983 im Tal des Großen Baches bachaufwärts davon.

99 (79, 80) Maria Neustift: Am 12. April 1984 wurden Gimpel im Hornbachgraben, am 1. Mai des gleichen Jahres auf den Höhen nördlich davon verhört.

100 (neu) Gaflenz: Almer (briefl.) berichtete von mehreren Beobachtungen am 25. Juni 1977 aus dem Raum nördlich des Ortes.

101 (neu) Hochseeberg: Almer (briefl.) beobachtete am 14. Mai 1977 ein Männchen.

102 (neu) Weyer: Eine Beobachtung am 13. Mai 1980 am Kreuzberg durch Almer (briefl.).

103 (neu) Hollenstein: Am 29. Mai 1977 beobachtete Almer (briefl.) ein Paar.

104 (40) Schafberg: Die Literaturangabe aus dem Jahre 1929 wurde mangels Lokalisierbarkeit nicht mehr in die Karte aufgenommen.

105 (41) St. Wolfgang: Zu dem früheren Nachweis aus der Kienbachklamm tritt die Beobachtung eines Paares am 29. April 1976 in den Gärten am Seeufer in St. Wolfgang selbst, eine Feststellung durch Gamsjäger (mündl.) vom Schwarzensee am 23. Mai 1982 sowie ein Nachweis auf den Moosalmen am 17. Juni 1983.

106 (42) Bad Ischl: Gamsjäger (mündl.) beobachtete am 31. Mai 1981 und am 23. Mai 1982 mehrfach Gimpel im Bereich des Salzberges sowie am 10. Juni 1982 auf der Hochfläche der Katrin.
107 (57) Bad Goisern: Am 28. April 1983 wurde die Art in Pichlern verhört; Gamsjäger (mündl.) beobachtete am 12. Mai 1983 ein Tier am Eingang zum Weißenbachtal.
108 (58, 59) Gosau: Zu den früheren Nachweisen traten weitere Beobachtungen im Bereich der Gosauseen am 2. Juni 1983 durch Gamsjäger (mündl.).
109 (neu) Hallstatt: Am 22. April 1976 Rufe in der Lahn, am 13. Juli 1978 im Echerntal.
110 (60) Obertraun: Am 9. Juni 1983 wurden Gimpel im Koppenwinkel verhört.
111 (56) Totes Gebirge, Schönberg: Gamsjäger (mündl.) beobachtete die Art am 13. Juni 1983 mehrfach im Bereich Wurzerhöhe – Gamskogel – Karalm.
112 (61) Totes Gebirge, Rinnerboden: Keine weiteren Feststellungen.
113 (64) Almsee: Forstinger (briefl.) erbrachte 1980 einen Brutnachweis am Ostufer und machte 1981 weitere Beobachtungen.
114 (62, 63) Totes Gebirge: Keine weiteren Feststellungen.
115 (65) Ödseen: Keine weiteren Feststellungen.
116 (71) Hinterstoder: Zahlreiche weitere Brutzeitbeobachtungen, vornehmlich durch Merwald (mündl.).
117 (neu) Vorderstoder: Am 15. Mai 1979 wurden Gimpel in einem Waldstück an der Straße zwischen Roßleiten und Vorderstoder verhört.
118 (72) Windischgarsten: F. Mayer meldete alljährlich mehrfache Brutnachweise und zahlreiche Brutzeitbeobachtungen aus dem ganzen Bereich des Beckens bis nach Spital am Pyhrn.
119 (73) Warscheneckgebiet: Seit 1976 wurden die früheren Vorkommen mehrfach bestätigt und eine Anzahl neuer Beobachtungen, vornehmlich im Gebiet Wurzeralm – Teichelboden, gemacht.

Diskussion der Verbreitung

Bei der ersten Untersuchung über das Areal des Gimpels in Oberösterreich (MAYER 1976) wurde die Feststellung getroffen, daß sich dieses auf die mittlere und obere Höhenstufe beschränke und die Verbreitung daher nach MAYER (1964) durch den Typ BC charakterisiert werden müßte. Auf den ersten Blick scheint das nun vorliegende erweiterte Verbreitungsbild dies zu bestätigen.

Bei einer genaueren Analyse zeigt sich jedoch, daß die Nachweise in den höher gelegenen Gebieten wesentlich dichter gelagert sind, und damit erhebt sich der Verdacht, daß das oben charakterisierte Areal doch zu umfangreich angenommen wurde.

MAYER (1964) hat für Oberösterreich, der Gliederung nach WERNECK (1960) folgend, das Konzept einer Gliederung des Landes in biologische Höhenstufen entwickelt, wobei die Arealgrenzen verschiedener Vogelarten mit den Grenzen von Höhenstufen zusammenfallen. Näher untersucht wurde die Funktion der Grenze zwischen dem unteren und oberen Teil der mittleren Höhenstufe (B_1/B_2, MAYER 1974 u. 1980) als Obergrenze des Areals einer Anzahl von »Tieflandvögeln«. Dabei konnte festgestellt werden, daß diese Obergrenze bei 600 m Seehöhe liegt und damit höher als bei WERNECK, der die Grenze zwischen den beiden Teilen der mittleren Stufe mit 510 m angibt.

Bei den genannten Untersuchungen ergab sich der Verdacht, daß diese Höhenstufengrenze B_1/B_2 auch als Untergrenze von Arealen anzusehen sei, die dann als Typ B_2C zu klassifizieren wären. Entsprechende Untersuchungen sind eingeleitet, aber noch nicht abgeschlossen. Hier ist zu prüfen, ob das Areal des Gimpels diesem Typ entsprechen könnte. Bei dieser Prüfung wird von der von WERNECK (1960) als Grenze angegebenen 500-(510-)m-Isohypse ausgegangen. Vorläufige Ergebnisse der eingeleiteten Untersuchungen zeigen, daß offenbar in Seehöhen zwischen 500 und 600 m die Areale vom Typ AB_1 und B_2C je nach Exposition und anderen lokalen Verhältnissen so eng miteinander verzahnt sind, daß hier eine Übergangszone anzunehmen ist.

Eine genauere Analyse aller Gimpelnachweise, die in Seehöhen unterhalb von 500 m und damit unterhalb dieser Übergangszone liegen, zeigt, daß sich diese nach den lokalen Umweltverhältnissen oder nach den Beobachtungsumständen in verschiedene Gruppen teilen lassen.

Eine Anzahl dieser Nachweise stammt aus tief eingeschnittenen Tälern, die mit ihrem feucht-kühlen Schluchtklima den klimatischen Verhältnissen einer größeren Höhenlage entsprechen. Hiezu gehören die Nachweise Bad Mühllacken (Pesenbachtal, 13), Rottenegg (Rodltal, 17), Pupping (Aschachtal, 45), wahrscheinlich auch Perg (Naarntal, 36) und Freinberg (40) mit den kühlen, nordschauenden Steilhängen des Donautales. Anzuschließen sind hier die Nachweise aus dem Ibmermoor, wo das zumindest im Frühjahr kühlere Moorklima maßgeblich sein könnte.

Bei einer zweiten Gruppe von Nachweisen handelt es sich um ausgesprochene Grenzlagen. So liegen die Nachweise von Linz-Pöstlingberg (19) zwar tiefer als 500 m, das Gelände steigt jedoch innerhalb eines Kilometers darüber hinaus an. Das gleiche ist in Gmunden (79) der Fall. Das Gebiet von Laakirchen (58) ist ein Hügelland mit Seehöhen zwischen 450 und 550 m. Der Hohenstein bei Steyregg (38) schließlich ist eine zwar isolierte Kuppe, die aber immerhin in eine Seehöhe von 536 m aufragt. Bei entsprechender

Exposition mögen hier auch unterhalb von 500 m lokale Verhältnisse herrschen, die einer größeren Höhe entsprechen. Übrigens könnte auch der bereits genannte Nachweis aus dem Aschachtal (45) in die Gruppe der Grenzvorkommen gerechnet werden.

Einige weitere Nachweise stammen aus Orten, die zwar nicht allzuweit von der 500-m-Isohypse entfernt liegen, der Abstand davon jedoch deutlich größer als bei der vorigen Gruppe ist. Hierher sind die Nachweise aus Linz (46) und den Donauauen bei Steyregg (39) zu rechnen. An beiden Orten konnte trotz intensiver und langjähriger ornithologischer Arbeit der Gimpel nicht alljährlich zur Brutzeit nachgewiesen werden. Es scheint sich hier um Wintergäste zu handeln, die gelegentlich zur Brut schreiten. Anzuschließen wären hier die Nachweise aus Ottensheim (14), die Einzelbeobachtung aus Mauthausen (37) und möglicherweise auch die Einzelbeobachtung aus Kremsmünster (63).

Aus Peuerbach (44) und Wartberg an der Krems (83) liegen nur Einzelbeobachtungen von Ende April oder Anfang Mai vor. Eine Analyse von Beringungsergebnissen (MAYER 1976) zeigte die Existenz einer Gruppe von Gimpeln, die an den Kontrollstationen nur von Anfang März bis Anfang Mai nachzuweisen waren und entweder als Brutvogel der weiteren Umgebung oder heimziehende Wintergäste aus dem Norden anzusehen sind. Einzelnachweise vor Mitte Mai sind also nicht beweiskräftig. Der Nachweis aus Traun (47) stammt von Anfang Juli, hier könnte es sich um ein nach der Brut herumstreifendes Tier handeln. Vielleicht sind auch die Nachweise aus Inzersdorf (89) hier einzureihen.

Es verbleiben noch neun Fundpunkte mit einer Seehöhe unter 500 m, für deren Existenz bei der Annahme einer Arealuntergrenze in dieser Höhe vorerst keine Erklärung zu geben ist. Es sind dies die Nachweise bei Schärding (41), im weiteren Raum Braunau (48 bis 51) und in der Umgebung von Wels (49 bis 62), wobei im letzten Fall die Nachweise seit 1976 nicht mehr bestätigt wurden und bei den früheren Meldungen überwiegend von »vereinzelt« oder »mehrmals beobachtet« die Rede ist. Jedenfalls wäre das Vorkommen in allen diesen neun Fundpunkten näher auf die jeweiligen Umweltverhältnisse zu untersuchen.

Konnte die Untergrenze des Gimpelareals in Oberösterreich an Hand eines reichhaltigen Datenmaterials diskutiert werden, so ist dies hinsichtlich der Obergrenze nicht möglich; hiezu fehlen ausreichende Unterlagen. Das Areal reicht nach oben hin jedenfalls bis zur Wald- bzw. Baumgrenze. Ob aber auch die reine Latschenzone besiedelt wird, ist vorläufig nicht zu entscheiden.

Zusammenfassend kann zum Areal des Gimpels ausgesagt werden, daß es sich auf den oberen Teil der mittleren und die obere Stufe erstreckt. Die Verbreitung der Art wäre daher mit dem Typ B_2C zu charakterisieren.

Zusammenfassung

Zu einer vor zehn Jahren erarbeiteten Darstellung des Areales des Gimpels *(Pyrrhula pyrrhula)* wird eine größere Zahl von Ergänzungen bekanntgegeben. Auf Grund dieser Ergänzungen wird das Areal neuerlich diskutiert und festgestellt, daß es sich nicht wie früher angenommen auf die mittlere und obere Höhenstufe, sondern lediglich auf den oberen Teil der mittleren und die obere Höhenstufe erstreckt. Die Untergrenze des Areals liegt in einer Seehöhe von 500 m, tiefergelegene Brutvorkommen sind Ausnahmeerscheinungen.

LITERATUR

ERLACH, O., 1963: Die Vogelwelt eines xerothermen Gebiets in Oberösterreich. Natkdl. Jb. Linz 1969: 197–206.

ERLINGER, G., 1982: Untersuchung der ungewöhnlich hohen Siedlungsdichte einer Singdrosselpopulation. ÖKO-L 4/1: 15–17.

MAYER, G., 1964: Verbreitungstypen von Vögeln in Oberösterreich. Natkdl. Jb. Linz 1964: 305–335.

MAYER, G., 1974: Verbreitung einiger Vogelarten am Alpennordrand zwischen Irrsee und Enns. monticola 3: 105–136.

MAYER, G., 1976: Der Gimpel *(Pyrrhula pyrrhula)* in Oberösterreich. Jb.Oö.Mus.Ver. 121: 293–321.

MAYER, G., 1980: Areale einiger charakteristischer Vogelarten des Alpenvorlandes in Oberösterreich. JbOö.Mus.Ver. 125: 277–306.

PRIEMETSHOFER, F., 1981: Die Vogelarten des Gebietes um Weitersfelden. Natkdl. Jb. Stadt Linz 27: 83–116.

WERNECK, H. L., 1958: Naturgesetzliche Einheiten der Pflanzendecke. Atlas von Oberösterreich, Blatt 4, Erläuterungsband 1: 24–36.

WERNECK, H. L., 1960: Naturgesetzliche Einheiten des Pflanzenbaues. Atlas von Oberösterreich, Blatt 23, Erläuterungsband 2: 33–42.